

**Autor:** Markus Kampmann**Ausgabe:**

Westfälische Nachrichten Münster-West

**Ressort:** / Münster /West

# Auf den Spuren der Gefangenen

Forschungsgruppe des Gymnasiums Paulinum und der [Universität](#) will Lager-Struktur rekonstruieren

-Markus Kampmann- **Münster-Gievenbeck** - Surrend hebt die ferngesteuerte Drohne am frühen Mittwochmorgen ab. Aber nur für kurze Zeit. Dann stürzt der Quadrocopter ab: Einer der vier Motoren ist defekt. Ein kleiner Rückschlag für das Forschungsteam: Es konnte nur wenige Infrarotbilder aus luftiger Höhe vom Areal am Ehrenfriedhof Haus Spital aufnehmen. Aber die rund 40 Oberstufenschüler des Gymnasiums Paulinum und Mitarbeiter der [Uni Münster](#) führen noch andere Untersuchungen durch. Sie sind auf Spurensuche nach den Überresten des ehemaligen Gefangenenlagers Haus Spital.

Das war im Ersten Weltkrieg überwiegend mit französischen Kriegsgefangenen belegt. Der Friedhof ist heute das einzige offensichtliche Relikt der Anlage. "Aber wir wissen nicht, wie die Strukturen aussahen", erklärt Thomas Deibert, Lehrer des Leistungskurses Geschichte am Paulinum.

Das Ziel ist deshalb anspruchsvoll: Die Forschungsgruppe will herausfinden, wie das Lager einst aussah. Zum interdisziplinären Team gehören Schüler aus den Leistungskursen Erdkunde und Geschichte des Gymnasiums, Mitarbei-

ter des Instituts für Geoinformatik und die Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) der Uni. "Das Spannende ist, dass die Schüler einen echten Beitrag zur lokalgeschichtlichen Forschung leisten", sagt Katarina Kühn vom AFO-Projekt Expedition Münsterland.

Dafür haben sie bereits im Stadtarchiv gekramt, diverse Quellen gefunden und ausgewertet, zum Beispiel alte Schwarz-Weiß-Fotos, Postkarten und eine Kriegschronik. Teilweise sei das Material noch nie nicht ausgewertet worden, sagt Deibert. Vom Stadtarchiv hat die Gruppe auch eine alte Karte anno 1895 erhalten, und vom Landesamt Geobasis NRW Laserscanner-Aufnahmen. "Darauf sind die Höhen erkennbar", erklärt Thomas Bartoschek vom Institut für Geoinformatik.

Beim Projekttag steht nun Feldforschung vor Ort auf dem Programm. Die Schüler durchstreifen Felder und Wäldchen, fotografieren und dokumentieren Fundamentreste und andere Relikte. Die exakten Fundorte verorten sie gleich per GPS. Schüler der "Archäologie-Gruppe" entnehmen Bodenproben und untersuchen, wo durch den Lageraufbau Erdreich bewegt wurde. Und die Geoinfor-

matiker der Uni machen mit dem Quadrocopter immerhin einige Luftbilder im Infrarotbereich. Erkennbar ist darauf das unterschiedliche Pflanzenwachstum, das Rückschlüsse auf den Untergrund zulässt: "Je stärker die Abstrahlung, umso vitaler die Pflanzen", erklärt André Wieghardt vom Institut für Geoinformatik.

Hinweise liefert auch ein alteingesessener Gievenbecker: Er sei zwar "kein Augenzeuge", sagt Konrad Erdmann, habe aber viel über das Areal von seinem Großvater erfahren. Dieses Wissen gibt er gerne an die Schüler weiter.

Gute drei Stunden sind die Nachwuchsforscher im Gelände unterwegs. Dann brechen sie auf ins Labor "MEXLab" der Uni, um das gesammelte Material auszuwerten. Am Ende soll eine interaktive "Verdachtskarte" über die Struktur des Gefangenenlagers herauskommen, erklärt Lehrer Thomas Deibert. Die soll auch veröffentlicht werden und via Internet für jeden einsehbar sein.

**Mehr Bilder zum Thema** in den Fotogalerien auf [www.wn.de](http://www.wn.de)

**Abbildung:**

Mit einem Quadrocopter, Karten und schriftlichen Quellen machten sich rund 40 Oberstufenschüler des Paulinums und Mitarbeiter der Universität Münster an die Feldforschung am Ehrenfriedhof Haus Spital. Mit einem Quadrocopter, Karten und schriftlichen Quellen machten sich rund 40 Oberstufenschüler des Paulinums und Mitarbeiter der Universität Münster an die Feldforschung am Ehrenfriedhof Haus Spital.

**Fotograf:**

Markus Kampmann